Sonnabend, 7. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8352. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ︁ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ︁ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haſenſtein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 7. Februar. Wie verlautet, hat Gladstone bereits seine Demission gegeben. Von den bis jetzt gewählten 484 Parlamentsmitgliedern sind 255 conservativ und 229 liberal; die Conservativen gewannen 71, die Liberalen 27 Sitze. — Die City wählte drei Conservative. — Baron Mayer Rothschild ist gestorben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 6. Febr. Anläßlich des Kammervotums, welches den obligatorischen Volksunterricht verwirft, gab der Unterrichtsminister Scialoja seine Demission. Der „Opinione“ zufolge hat der König darüber noch keinen Beschluß gefaßt. — Die Deputirtenkammer bewilligte dem General Lamarmora einen zweimonatlichen Urlaub.

8. Die Trennung Ost- und Westpreußen's.

I.

Die Vorlage der neuen Provinzial-Ordnung hat, neben anderen wichtigen, auch die provinzielle Scheidung Ost- und Westpreußen's von Neuem auf die Tagesordnung der öffentlichen Meinung gebracht. Die Erwägungen, von denen man ausgeht, sind im Wesentlichen Folgende: Nach der Zählung von 1871 hatte Ostpreußen 1,824,000 Einwohner, Posen 1,583,000, Pommern 1,331,000 und Westpreußen 1,314,000. Diese Provinz mit 471 Quadrat-Meilen ist größer als die Provinz Sachsen, und nicht erheblich kleiner als Posen mit 536 und Pommern mit 574 Quadrat-Meilen. In der gegenwärtigen Verbindung mit Ostpreußen, welches 706 Quadrat-Meilen enthält, kommt die Provinz Preußen dem Umfang des Königreichs Bayern nahe. Es ist offenbar, daß eine fruchtbringende Vertretung und Selbstverwaltung auf einem so umfangreichen Gebiete, neben der Abstufung im preußischen Staats- und im Reichsverbande nicht, oder doch nur in sehr beschränktem Maße zu erreichen sein würde. Schwerer noch fällt in's Gewicht, daß beide Hälften sich trotz der 60jährigen Verbindung fremd geblieben sind.

Die deutschen Bewohner Westpreußen's sind ein durch ununterbrochene Einwanderung aus allen Gauen Deutschland's entstandener gemischter Stamm, dem es bis noch vor einem Menschenalter nicht leicht wurde, sich dem polnischen Element gegenüber zu behaupten. Die Grenzen Westpreußen's fallen im Wesentlichen, namentlich auf der Ostgrenze, mit dem Flußgebiet der Weichsel zusammen. Die klimatischen und Bodenverhältnisse sind hier wesentlich andere als in Ostpreußen. Mißernten in dem Umfange, wie in einigen anderen Provinzen, sind in Westpreußen in den letzten 30 Jahren nicht vorgekommen. Die Interessen und Sympathien der Bewohner gravitiren nach der verbindenden See und nach dem centralen Leben des deutschen Volkes hin. Aus diesen eigenartig gegebenen Bedingungen hat das wirthschaftliche und sociale Leben der Bewohner sein Gepräge empfangen und unterscheiden sie sich daher auch von ihren äußerlich erkennbaren Stammesgenossen der Ostmark. Die Verbindung ist denn auch eine bisher rein äußerliche geblieben. Gemeinsame verbindende Institute sind nicht entstanden, wie die getrennten Pfandbriefs-Institute, Feuersocietäten, das landwirthschaftliche Vereinsleben, die Sonderung der Chaussee-Baukassen und sonstige Landtags-Institute, die provinziellen Zeitungsorgane, mit ihrem nach Ost und West getrennten Leserkreis u. s. w. beweisen. Von einer auf Anschauung und fortlaufenden Beobachtung basirten Kenntnißnahme der lokalen Eigenthümlichkeiten, wie sie doch behufs einer fruchtbringenden Selbstverwaltung geboten ist, kann unter solchen Umständen nicht die Rede sein.

In Westpreußen ist man in der Regel geneigt, sich auf die eigene Kraft zu stützen. So entstand bereits um 1840 die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für das platte Land in Marienwerder. Der 1848 gegründete Verein für Freihandel hielt sich streng von den einseitigen Bestrebungen Bülow-Cummerow's und den Feudalen Pommern's und der Mark fern, und vermochte dennoch den von Hansemann damals beabsichtigten Grundsteuerschritt abwenden zu helfen. Die früh begonnenen Reformen der Westpreußischen Landschaft machten dem großen und dem kleinen Grundbesitz die Krisis der 60er Jahre weniger fühlbar. Danzig hat seine Kriegsschuld aus dem Anfange des Jahrhunderts durch eigene Anstrengungen bezahlt. Königsberg nimmt die Unterstützung des Staates dafür in Anspruch, wozu es allerdings berechtigt ist. Von Anderem abgesehen, forderte die bekannte Vorlage an den Provinzial-Landtag vom Winter 1870 für Ostpreußen 1,900,000 Thlr. zu Chausseebauzwecken, wollte sie durch Vermittelung der Provinzial-Hilfskasse beschaffen und die ganze Provinz dafür haftbar machen. Das mußte in den Kreisen der westpreußischen Grundbesitzer, die ihre Chausseen aus Kreismitteln und Kreisanleihen hergestellt, allerdings stark verschnupfen. Die Antwort lautete denn auch: „wir wollen von Ostpreußen los“, und dieses Losungswort tritt jetzt, wo die neue Provinzial-Ordnung vorliegt, erklärlicherweise sehr viel schärfer in den Vordergrund.

Nach den ganz treffenden Bestimmungen der Vorlage würden die 21 resp. 23 westpreußischen Kreise, wovon 12 mehr als 60,000 Einwohner haben, 55—56 Vertreter in den Landtag zu senden haben; während die 36 ostpreußischen Kreise, mit 5 über 60,000 Einwohner, zu 77 berechtigt wären. Die bisherigen Scheidegrenzen zum Schutz der Minorität ließen sich allerdings erheblich verstärken. Der Mangel hinreichender Localkenntniß, die auseinandergehenden Anschauungen und Interessen müßten jedoch, wie das bisher schon geschehen, zu gesonderten Berathungen, und über kurz oder lang zu regelmäßig neben einander tagenden Verbänden führen. Was soll dann aber die provinzielle Verbindung nützen? Ist es nicht besser zu selbstständigen Provinzen, behufs der freien Initiative und ungehemmten Entwickelung trennen, was doch nun einmal ungleichartig ist?

Daß uns die Ostpreußen nicht freiwillig ziehen lassen mögen, ist erklärlich. Sie brauchen uns, oder glauben uns doch brauchen zu können, wenn auch nur, um ihnen zum Relief zu dienen — wir sind uns selbst genug.

Danzig, Thorn, der Kreistag des Danziger Landkreises wie des Strasburger Kreises, die Stadt Lautenburg u. s. w. haben sich bereits für die Abtrennung Westpreußen's ausgesprochen. In anderen Kreisen werden Petitionen an das Abgeordnetenhaus in gleichem Sinne vorbereitet. Die Stadt Elbing dagegen hat für die Conservirung des bisherigen Verhältnisses petitionirt. Die Lage an der Scheidegrenze und die unmittelbaren Beziehungen zu Ostpreußen erklären diese Sonderstellung auch zum Theil. Wenn die Begründung sich jedoch auf die Gefahr stützt, durch die provinzielle Scheidung einen Theil des ostpreußischen Hinterlandes zu verlieren, weil die Eisenbahnen und Chausseen, die die Stadt braucht, von Ostpreußen aus zuzuführen sein würden, so beweisen die von Kreis zu Kreis, wie von Provinz zu Provinz ohne Schwierigkeiten vereinbarten Verkehrswege das Gegentheil.

Die Petition versucht ferner den Nachweis, daß die Entfernung des Ober-Präsidenten mit dem Sitz in Königsberg kein Hinderniß bilde. Auch ist zuzugeben, daß die Entfernungen immer weniger in's Gewicht fallen. Die nunmehr in Aussicht gestellte provinzielle Selbstverwaltung verweist die dazu Berufenen ohnehin sehr viel mehr auf sich selbst, als bisher. Wir hoffen daher auch die Bezirksregierungen entbehren zu können, und wollen uns im Uebrigen mit dem Verwaltungsbezirk Westpreußen mit directer tüchtiger Leitung begnügen. Weiter wird behauptet, „daß die provinzielle Selbstverwaltung bei ungetheilten Kräften einer einzigen ungetheilten großen Provinz besser gedeihen würde, als in einem kleinen Rahmen.“ Wäre das richtig, so müßte ein Verband der alten, oder auch nur der Ostseeprovinzen, die immerhin manches Gemeinsame haben, noch größere Erfolge erwarten lassen. Die Provinzen sind jedoch nicht beliebige Verwaltungsbezirke, sondern das Resultat der geschichtlichen Entwickelung auf gegebener Grundlage. Und die communale Selbstverwaltung wird nur in soweit größere Erfolge hoffen lassen, als sie sich auf die Zusammenfassung gleichartiger Kräfte stützt, und den Berufenen nicht außergewöhnliche Anstrengungen zumuthet. In 36 Kreisen, auf 700 Quadrat-Meilen genügend orientirt zu sein, ist schon keine kleine Aufgabe für die ostpreußischen Landtagsmitglieder. Irgend einem Gewerbe gehören sie doch auch noch an. Und sollte man ihnen daher wirklich nicht zumuthen, noch Land und Leute der 21 westpreußischen Kreise kennen zu lernen und auch diese noch mit verwalten zu helfen.

Danzig, den 7. Februar.

Am nächsten Montag wird der Reichstag seinen Präsidenten wählen. Simson schließt seine erfolgreiche Präsidialthätigkeit mit einem vollen Vierteljahrhundert ab, sein Jubiläum war zugleich eine Abschiedsfeier, er will und muß sich die wohl verdiente Ruhe gönnen. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages kann wohl ernstlich nur von der Candidatur Forckenbeck's die Rede sein. Wie Simson sich auszeichnete durch Eleganz, Geist und Gewandtheit, wie Bennigsen durch Ruhe, discrete Objectivität sich schnell die Sympathien der Volksvertretung erworben hat, so steht Forckenbeck voran durch Geschäftskenntniß, lebhaften Eifer und die hohen Verdienste seiner warmherzigen allbeliebten Persönlichkeit, der es in den schwersten Momenten parlamentarischen Lebens gelungen ist, allseitige Liebe zu erwerben, zu vermitteln, auszugleichen, zu befriedigendem Ziele zu führen, was oft dem Anschein nach unlösbar schien. Einen solchen Mann braucht grade der neue aus so widerstrebenden Elementen zusammengesetzte Reichstag. Forckenbeck wird sich hoffentlich entschließen dies einzusehen.

Die Elsässer wollen ihre parlamentarische Thätigkeit mit einem Protest gegen ihre Wiederkehr zu Deutschland beginnen. Allerdings gehören sämmtliche 15 Abgeordnete des Reichslandes der Protestpartei an, die große Majorität hätte also, so könnte man schließen, damit ihr Verdict gegen die Consequenzen von 1870 abgegeben. Dabei darf indessen nicht übersehen werden, daß viele jener Franzosenfreunde nur mit Unterstützung der Clerikalen eine Majorität haben erlangen können, daß z. B. in Straßburg Lauth nur ein Drittel seiner eigentlichen Gesinnungsgenossen vertritt. Das andere Drittel bringen die Ultramontanen ihm zu, das letzte gehört denen, welche mit Deutschland pactiren wollen. Da nun die meisten Franzosenfreunde im Elsaß eifrige Republikaner sind, von der Priesterherrschaft nichts wissen wollen, so haben sie kaum ein Recht, sich als ehrliche Leute eines Sieges zu rühmen, der nur mit Hilfe solcher gegnerischen Verbündeten erstritten ist.

Wie die „Germania“ ihre „Protestanten“, so hat jetzt die „Nordd. Allg.“ ihren „katholischen Geistlichen“, welcher seinerseits die alles Maß überschreitenden Hetzereien der Ultramontanen brandmarkt. „Leider, sagt er, giebt es im Rheinland viele katholische Geistliche, welche nicht den Muth haben, ihre staatstreue Gesinnung öffentlich zu zeigen, weil von der ultramontanen Partei alles aufgeboten wird, solche Geistliche bei der geringsten deutsch-freundlichen Aeußerung an angebrachter Stelle zu denunciren.“ Ist dem so, so wird der Staat hoffentlich Mittel finden, seine Anhänger auch in jenem Stande zu schützen, wie er sie besitzt, um Gesetzverletzungen zu bestrafen. Nächste Woche tritt der Kirchen-Gerichtshof wieder zusammen, um über Ledochowski zu beschließen.

Um der confessionellen Gesetze willen ist im Episcopat Oesterreich's, der sich nicht die schöne Einigkeit des unsrigen zum Muster genommen, Zwiespalt ausgebrochen. Cardinal Rauscher will sich den Protesten seiner geistlichen Amtsbrüder gegen die Vorlage nicht anschließen, er sagt, daß dieser Kampf allein im Abgeordnetenhause ausgefochten werden müsse. Doch wäre es voreilig, hierin etwas anderes als eine verschiedene Tactik zu erblicken. Rauscher weiß sehr gut, daß er auf Schleichwegen sicherer zum Ziele gelangt als durch offene Auflehnung; der schlaue Prälat hat an den Vorgängen in Deutschland offenbar gelernt, daß brüsker Kampf den Gegner nur herausfordert und stärkt. Der Wiener Cardinal wird deshalb nicht die Wege des Herrn Rudigier gehen, aber das Ziel, welches Beide verfolgen, ist dasselbe. Uns will daher die aalglatte Schmiegsamkeit des Erzbischofs von Wien noch weit weniger gefallen, als das borstige Auftreten der Bischöfe von Brixen und Linz.

Die öffentliche Stimme Italien's wendet sich jetzt, da der Minister gesprochen, mit beliebter, wetterwendischer Lebhaftigkeit gegen Lamarmora. „Wir kümmern uns nicht um die ungarische Frage, so trumpft jetzt der „Movimento“ den stets Geschlagenen ab, aber bewundern müssen wir die Feierlichkeit des Generals, der nicht eingestehen will, daß er Unrecht hatte, diplomatische Geheimnisse zu unterschlagen und zu veröffentlichen. Merkwürdige Naivetät, zu sagen: seht, die Documente habe ich als mein Eigenthum bei einem Notar deponirt. Hier wäre, wenn die italienische Regierung ihre Pflichten kennte, der Anlaß zu einer Beschlagnahme und einem Prozesse wegen ungerechter Aneignung. Denn der Brief Usedom's und der Bericht Govone's waren nicht an Lamarmora, den Privatmann, gerichtet.“ Hoffentlich verschwindet jetzt diese Angelegenheit definitiv von der Bildfläche der Tagesgeschichte, auf welche sie von unsern Ultramontanen zu ihrem eigenen Schaden gezerrt worden war.

In Erwartung der durch den Ausfall der englischen Wahlen voraussichtlich bedingten Cabinets-Veränderung blickt man von mancher Seite, besonders von Frankreich, besorgt auf die Person Disraeli's, von dem man meint, daß er jene Politik der Enthaltung ändern würde, welche England seit dem Tode Lord Palmerston's verfolgte. Bisher kam England bei den großartigen Umwälzungen, welche sich in Europa neuerdings vollzogen haben, niemals in Rechnung. Weder

---

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Hrn. Lehfeld: „Nathan der Weise“. — Es herrscht noch immer die Meinung vor, als wenn die einzelnen Gestalten in Lessing's „Nathan“ lediglich die Einkleidung abstracter Ideen seien, und die neueren Nathan-Commentare haben dieser Auffassung nur Vorschub geleistet. Natürlich geschieht damit Lessing, dem Begründer der Theorie des Drama's und dem Begründer der deutschen Dramen selbst, großes Unrecht. Die Figuren seines Stückes sind sehr weit davon entfernt, lediglich Abstractionen zu sein, sie sind vielmehr scharf und bestimmt individualisirte Charaktere. Daher ist „Nathan“ eben kein Buchdrama, und die Bühnen-Darstellung, die zur Verkörperung der vom Dichter gegebenen Gestalten nöthigt, kann nur dem Verständniß der eigentlichen Absicht des Verfassers förderlich sein, wenn auch ein Theil der Sentenzen des an Spruchweisheit so reichen Stückes dabei nicht zur vollen Geltung kommt. Aber die Darstellung macht, abgesehen von der Hauptgestalt des Nathan, bedeutende Anforderungen an die Darsteller. Saladin, Al-Hafi, Sittah, Recha lassen sich nicht so aus dem Vollen spielen; sie erfordern ein eingehendes Studium des Charakters und machen an die Persönlichkeit der Darsteller nicht abzuweisende Ansprüche. Das ist wohl der Grund, warum das Stück nur noch bei Gastspielen auf unserem Repertoire erscheint, und daß man auch dann in mancher Beziehung mit dem guten Willen vorlieb nehmen muß.

Daß Herr Lehfeld diesmal die Rolle des Nathan für sein Gastspiel gewählt, war für das hiesige Publikum von um so größerem Interesse, als es diesen Künstler bisher vorzugsweise in der Darstellung gewaltiger Leidenschaften, in der er so trefflich Shakespeare interpretirt, zu bewundern Gelegenheit hatte. Sein Nathan stellte sich nun diesen Kunstgebilden nach Shakespeare durchaus ebenbürtig zur Seite. Es war eine feste, sichere Charakterschöpfung aus einem Guß: der ruhige milde Mann, der sein imponirendes, geistig überlegenes Wesen nie verleugnet, ebenso wenig wenn er der List des Sultans gegenübersteht, als wenn er mit der geschwätzigen Daja scherzt. Wir sehen den weisen Nathan, der aber stets auch der kluge, wohlüberlegende ist, und bei dem andrerseits wieder die Klugheit nichts an dem starken reinen Gefühl beeinträchtigt. Es ist schwer zu sagen, welche der gespielten Scenen vor der andern Auszeichnung verdiente. Die Gestalt des Nathan, die Darlegung der innern Kraft in den einfachsten, schlichtesten Formen, fesselte das Publikum durchweg gleich sehr, da der Künstler auch alle Details mit der ihm eigenen Sorgfalt ausgearbeitet hatte. Immer wieder und wieder gab das zahlreiche Auditorium seine Anerkennung durch Applaus und Vorruf kund.

Herr Ellmenreich spielte den Templer mit entschiedenem Verständniß des Charakters, ungestüm, derb, übereilt, nur war das Pathos in der Rede zuweilen übertrieben und daher unnatürlich. Dem Sultan des Hrn. Fellenberg fehlte der Grundzug des Helden und Königs, wie dem übrigens verständig behandelten Derwisch des Hrn. Pansa der eigentliche Humor. Recht gut traf Hr. Franke den Ton für den Klosterbruder. Der Patriarch des Hrn. Hovemann war nicht unabhängig genug von dem Souffleur; auch war es schade, daß diese kleine, aber wirksame Partie noch wesentliche Kürzungen erfahren hatte. Von den Damen fand sich Frau Müller mit der Daja am besten ab, die sie in richtiger Sphäre hielt und ohne alle Uebertreibung spielte. Die Recha des Frl. Mundt hatte nicht die rechte Innerlichkeit. Die Sittah hat so wenig von einer jugendlichen Liebhaberin, daß Fräulein Börner der Partie nicht gerecht werden konnte. Trotz aller Ausstellungen können wir aber sagen, daß ein ernster Eifer um die Darstellung nicht zu verkennen war, und so nahm auch das Publikum die gesammte Darstellung freundlich auf.

Antike Funde.

Konstantinopel, 28. Jan.

Bekanntlich hat der Gouverneur der Dardanellen, Nassif Pascha, zwei Arbeiter verhaften und ihre Behausungen untersuchen lassen, weil der Verdacht entstanden war, sie hätten an derselben Stelle, wo Dr. Schliemann seinen „Schatz des Priamos“ gehoben, ebenfalls werthvolle Gegenstände gefunden und unterschlagen. Der Verdacht war durchaus begründet. Schliemann zog im Juni v. J. mit seinem Schatze ab. Schon drei Monate vorher, im März, stießen eines Abends in einer Tiefe von 30 Fuß und 6 Meter von einer alten Mauer entfernt die griechischen Arbeiter Staliono Panayoti aus Kalafatly und Lezeb Costandi aus Jenischetir auf einen Topf, 6 Zoll hoch und 3 Zoll im Durchmesser, dessen Schwere auf werthvollen Metallinhalt schließen ließ. Im Dunkel der Nacht wurde der Fund fortgebracht, getheilt und verborgen. Bei den jetzt vom Gouverneur angestellten Nachforschungen ist der Antheil des Lezeb Costandi unangetastet vorgefunden worden. Panayoti dagegen, der mit der Tochter eines Notabeln seines Dorfes, Namens Hadschi Alexandro, verlobt, hatte den größten Theil seines Schatzes diesem seinem künftigen Schwiegervater übergeben, und dieser war damit zu einem Goldschmied in dem benachbarten Renköi gegangen, um daraus Schmucksachen für die Braut anfertigen und zu diesem Zwecke umschmelzen zu lassen. Man wird hiernach folgende Liste des Schatzes verstehen: eine zolldicke Goldplatte von zwei Quadratzoll (?) in Ausdehnung (eingeschmolzen); zwei goldene Ringe (verschwunden); zwei Paar goldene Ohrgehänge (bei Costandi gefunden); zwei goldene Brochen (bei Costandi gefunden); zwei goldene Armbänder (bei Costandi gefunden); ein dünnes goldenes plattes Haarband (eingeschmolzen); vier Rosenkränze mit goldenen haselnußgroßen Küglein (wovon die zwei des Panayoti verschwunden sind); eine große Zahl von goldenen Rosenkränzen mit erbsengroßen Körnern (wovon ein Theil bei Costandi gefunden, ein Theil eingeschmolzen ist); ein großer Klumpen Gold, der in der Nähe des Topfes mit Kohlen u. s. w. bedeckt gefunden worden war und wahrscheinlich von Gegenständen herrührt, die in einer Feuersbrunst zerschmolzen sind (bei Costandi wiedergefunden); eine Zahl kleiner Kettchen und einige Goldbarren (!) (auch bei Costandi erhalten). Hier hat man es gewiß mit wirklichen Antiquitäten zu thun. Sonst liefert für Fälschungen der Orient und namentlich Constantinopel ganz unglaubliche Beispiele. So hat ein persischer Gouverneur in seinem Schlosse eine Fabrik antiker Steine und von Arsaciden-Münzen. In Arabien werden eben erst entdeckte Inschriften der Homeriden, deren Existenz, Sprache und Schrift kaum aufzutreten beginnt, schon in nachgemachten Fälschungen ausgeboten. Ja, hier in Constantinopel, wo die Propyläen der Hagia-Sofia umgerissen und die Erde unterwühlt wird, bieten die Arbeiter den Reisenden frisch in der Erde gefundene Alterthümer und Münzen an, die ein paar Wochen vorher in unserer Vorstadt Galata fabrizirt worden sind.

Italien, noch Frankreich, noch Deutschland kümmerten sich dabei um die Meinung des Inselstaates. Disraeli, der die auswärtige Politik des **laisser-aller** Gladstone's so energisch mißbilligt, muß also doch gesonnen sein, eine andere einzuschlagen. Darauf würden sich alle Mächte, gewiß auch Deutschland einrichten und Manches in beschleunigterem Tempo geschehen, was man bisher getrost der Zeit überlassen zu können glaubte.

Nach langer Zeit hört man auch wieder einmal etwas von Cuba. Ein Obrist der spanischen Freiwilligen hat dort kürzlich mit den Insurgenten einen mehrstündigen Kampf entrirt, ist aber von ihnen geschlagen und zum Rückzuge genöthigt worden.

Deutschland.

✱ Berlin. Die constitutionellen und liberalen Forderungen unserer Zeit werden durch die mecklenburgische Verfassungsreform durchaus nicht befriedigt. Die Grundzüge zu einer Modification der bestehenden Landesverfassung geben einer weitgehenden Hoffnung durchaus keinen Raum. Abgesehen davon, daß diese Modificationen von einer wahren Volkswahl weit entfernt sind, indem nicht nur die Großgrundbesitzer durch das jedem einzelnen Rittergute beigelegte eigene Stimmrecht in hervorragender Weise bevorzugt sind, sondern auch die Vertreter der Stadtgemeinden nicht von den Mitgliedern derselben als einer besonderen Wahlkörperschaft, vielmehr durch die Magistrate und Stadtvertretungen gewählt werden, abgesehen hiervon ist insbesondere das Budgetrecht der künftigen Volksvertretung Mecklenburg's eine wahre Caricatur eines freien Verfassungsrechtes. Der Landtag hat nämlich die Pflicht, die fehlenden Mittel zu bewilligen, insoweit zur Führung des Landesregimentes und zur Erreichung der Staatszwecke die Einkünfte des Domaniums und sonstige Einnahmen nicht ausreichen; es wird ihm also das Recht der Prüfung und Beschlußfassung nicht nur verweigert, sondern man fordert von der Volksvertretung ohne Weiteres eine Zustimmung zu den verlangten Mitteln, ohne ihr zugleich das Recht zu geben, darüber sich schlüssig zu machen, ob die von der Regierung im Etat aufgestellten Forderungen begründet und die Ausgaben nothwendig sind. Ferner soll der Landtag die Deckung derjenigen Ausgaben nicht verweigern dürfen, welche auf verfassungsmäßigen, reichs- und landesgesetzlichen oder von der Regierung innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse übernommenen privatrechtlichen Verpflichtungen, sowie auf besonderen Vereinbarungen beruhen. An eine constitutionelle Verfassung erinnert allein das in den Grundzügen anerkannte Princip der Nothwendigkeit der Zustimmung der Landesvertretung zu allen Landesgesetzen. Trotz dieses sehr bescheidenen Maßes von Rechten, welches dem mecklenburgischen Volke in der künftigen Verfassung zugedacht ist, erscheint immerhin die Thatsache bemerkenswerth, daß die Regierung selbst die Nothwendigkeit fortgesetzter Reformversuche anerkennt, und wir sind auch überzeugt, daß in nicht gar ferner Zeit auch das gelobte Land des Feudalismus in einem Verfassungszustande sich befinden wird, der es wenigstens nicht mehr als eine Abnormität unter den Gliedstaaten des deutschen Reiches erscheinen läßt.

— Wie die „N. Z." hört, wird in allen denjenigen Fällen, in denen gegen die Mehrzahl der Wahlen von Mitgliedern eines Gemeinde-Kirchenraths Einspruch erhoben worden ist, der Kirchenrath also nicht beschlußfähig werden und deshalb selbst nicht entscheiden kann, das Consistorium über den erhobenen Einspruch Entscheidung treffen. Bis dahin, daß dies geschehen ist, können die Kirchenräthe nicht in Wirksamkeit treten. Gegen die vom Magistrat als Patron ernannten Mitglieder ist bisher ein Einspruch nicht vorgekommen.

— Bei der Berathung des Etats für die Akademie der Künste in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Vertreter des Cultusministeriums die Mittheilung des Abgeordneten Lasker bestätigt, daß unabhängig von dem Reorganisationsplane zwei Ateliers begründet werden sollten, für deren eines mit einem der ersten deutschen Künstler unterhandelt worden, und erklärte, daß die betreffenden Verhandlungen als abgeschlossen zu betrachten seien. Wie man jetzt erfährt, bezogen sich diese Andeutungen auf Ludwig Knaus, welcher die ihm von dem Cultusminister gemachten Anträge acceptirt hat und dauernd seinen Aufenthalt in Berlin nehmen dürfte.

— Die Wirkung der erheblichen Ermäßigung des Packetporto's macht sich bereits geltend, da allein in Berlin im Monat Januar 1874 gegenüber Januar 1873 mehr angekommen sind: 29,528 Stück und mehr aufgeliefert: 33,075 Stück. Es ergiebt dies einen täglichen Zuwachs von 2000 Packeten allein im Berliner Postverkehr.

— Im sechsten Reichswahlkreise bewirbt sich auch Hr. Sachse, Redacteur der „Volksz.", um ein Mandat. Derselbe hielt am Mittwoch im Bezirksverein der Rosenthaler Vorstadt eine Art Candidatenrede, und wurde am Schlusse der Versammlung auch als Candidat proclamirt. Das endgiltige Urtheil wird bekanntlich eine größere Versammlung sprechen.

Köln, 4. Febr. Nachdem die gesetzliche Frist vorüber und Erzbischof der Zahlungsaufforderung, eine Geldbuße von 1400 Thlrn. zu entrichten, nicht entsprochen hat, schritt man gestern, wie bereits erwähnt, zur Pfändung. Es erwies sich, daß der größte Theil des Mobiliars Eigenthum des Dom-Capitels ist, dem dasselbe vom Erzbischof Grafen v. Spiegel testamentarisch vermacht worden war. Das Eigenthum des jetzigen Bischofs beläuft sich auf kaum 500 Thlr. einschließlich des Bettes; Silberzeug war gar nicht vorhanden. Heute wurde dem Erzbischof eine weitere Zahlungs-Aufforderung von 600 und dem Weihbischof eine von 200 Thlrn. zugestellt.

Hamburg. Vierzehn Wochen in Hamburgischen Gefängnissen vergessen — so schreibt die „Reform" — wurde der Droschkenkutscher H. H. Fr. Nüsch. Derselbe war am 7. October v. J. vom Untersuchungsrichter Dr. Arndt in Untersuchungshaft genommen; schon am nächsten Tage stellte sich heraus, daß keine Veranlassung vorlag, die Haft weiter auszudehnen, und Staatsanwalt sowohl wie Untersuchungsrichter beschlossen, ihn aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Diese Entlassung ist erst am 12. Januar 1874, also 14 Wochen nach gefaßtem Beschlusse ausgeführt worden. Der Untersuchungsrichter ist offenbar der Ansicht gewesen, die Entlassung sei ausgeführt worden, denn Ende November machte er vergebliche Versuche, Nüsch vorladen zu lassen, um ihm mitzutheilen, daß die Untersuchung resultatlos geblieben. Nüsch, der immer noch im Gefängniß als Untersuchungsgefangener saß, konnte natürlich zur selben Zeit in seiner Wohnung nicht gefunden werden, und wurde daher in derselben Untersuchungssache, wegen welcher Nüsch verhaftet worden war, zur Acte bemerkt, daß er nicht zu finden sei. Wenn die Sache nicht so ernst wäre, wenn es sich nicht darum handelte, daß ein unschuldiger Mann 14 Wochen widerrechtlich seiner Freiheit beraubt gewesen, so wäre dies vergebliche Suchen des Gefangenen durch den Richter, der ihn hat gefangen setzen lassen, in hohem Grade komisch!

Von der Mosel wird der „K. Z." geschrieben: „Die geistlichen Herren beginnen sich auf spätere Zeiten zu versehen. Wie Bischof Martin von Paderborn sein Mobiliar dem Bruder verkauft hat, helfen andere sich anders. Es heißt, in Trier seien bereits für einige dreißigtausend Thaler Güter des Convicts mit Zustimmung des Verwaltungs-Ausschusses, an dessen Spitze der Generalvicar steht, verkauft und dem Bischof persönlich als Darlehen gegeben worden. Ein Geistlicher erzählt, die Liebenswürdigkeit des Ordinariats gegen die Geistlichen sei seit der „diocletianischen Verfolgung" beispiellos. Nur in Güte wird verhandelt, das Befehlen hat aufgehört, selbst arge Vergehen, wie das des Herrn Pastors Pesch, der sich gegen das staatsfeindliche Treiben in den Zeitungen aussprach, werden ignorirt. So haben die Kirchengesetze doch schon ihr Gutes gehabt."

Straßburg. Im 15. Wahlkreise, Bezirks Lothringen (Saarburg-Chateau-Salins): Gewählt Charles Germain (französische Protestpartei) mit 13,008 St. Für Paté de la Metz (Republikaner) wurden 3779 und für den von den Deutschen aufgestellten Baron du Pret, Kreisassessor in Chateau-Salins, wurden 2620 Stimmen abgegeben. — Von den 15 Reichstagsabgeordneten gehören 10 zu den Ultramontanen und 5 zu der franz. Protestpartei.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Der Neffe des gewaltigen Danton wurde heute Nacht in Paris halb erfroren als unterstandslos eingebracht. Es ist dies ein 74jähriger Greis, der dem Hungertode nahe war. — Die spanischen Gefangenen werden noch diese Woche in Marseille erwartet, um auf dem Schlosse If internirt werden. — Der Cultusminister Fourtou hat den Saal des Conservatoriums der Musik zur Verfügung Mermillod's für ein Concert zu Gunsten katholischer Schüler in Genf gestellt. — Der gestern zum Maire von Versailles ernannte Hunebelle und seine beiden Adjuncten haben bereits heute ihre Entlassung eingereicht, weil sie der Entrüstung über die Absetzung Rameau's nicht Trotz bieten wollen. — Die Meldung, daß die Befestigungsarbeiten von Paris wieder in Angriff genommen werden sollen, wird als eine Maßregel betrachtet, den zahlreichen brodlosen Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen.

— Die republikanische Partei rechnet für die Ersatzwahlen, welche am nächsten Sonntag stattfinden, mit Sicherheit auf den Sieg. Im Pas de Calais haben die Conservativen sich, wie es scheint, schon selbst in ihre Niederlage ergeben; sie trösten sich mit der Bemerkung, daß der republikanische Candidat Brasme nicht so schlimm sei. Aber auch in der Haute-Saône soll die Wahl des radicalen Hérisson gewiß sein. — Von den Resultaten der Münz-Conferenz ist noch Eins nachzutragen, welches immerhin von Wichtigkeit ist, da es einen engern Anschluß der drei Nachbarstaaten an Frankreich bedeutet. Die Bank von Frankreich hat sich nämlich verpflichtet, das belgische, schweizerische und italienische Silbergeld in Zahlung anzunehmen. Die Privaten werden natürlich nachfolgen. Die Staaten der Münz-Convention haben eine neue Conferenz auf Anfang nächsten Jahres anberaumt. Sie hoffen, daß bis dahin oder spätestens in wenigen Jahren die getroffenen Palliativmaßregeln sich entweder als ganz wirksam oder als ganz unwirksam herausstellen werden, so daß man sich in Zukunft leicht über gemeinsames Vorgehen werde verständigen können.

Portugal.

Lissabon, 2. Febr. Für die Schifffahrt ist es von Bedeutung, daß die portugiesische Regierung an dem Eisgange des Hafens von St. Vincente, einer der Inseln des Grünen Vorgebirges, zwei Leuchtthürme errichten läßt. Diese Anlage war, da der Verkehr dieses Hafens in neuester Zeit sehr gestiegen ist, zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit geworden.

Italien.

Rom, 2. Febr. Der Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Italien, welchen der Deputirte Cairoli gestellt hat, ist in allen Bureaux der Kammer für nicht eingebracht erklärt worden. Der Gründe waren mannigfache. Man sprach die Furcht vor den Folgen des allgemeinen Wahlrechts aus, hielt es nicht für zeitgemäß, sowie auch die Bedingung, der Wahlberechtigte müsse lesen und schreiben können, nicht für ausreichend.

— Die Enthüllungen über die unter der Gambetta'schen Dictatur betriebene Mißverwaltung des Lagers von Conlie betreffend, hat de Kerdrel neuerdings seinen Freunden versichert, daß er nur die Veröffentlichung der beiden noch rückständigen Berichte über die Ostarmee und über das Ensemble der militärischen Operationen abwarte, um Gambetta zur Rechenschaft zu ziehen.

England.

London, 4. Febr. Der Meineidsprozeß gegen den Tichborne-Prätendenten wird noch in dieser oder Anfang der nächsten Woche zum Abschluß kommen. Der Land-Oberrichter ist schon seit drei Sitzungstagen mit der Erstattung des Schlußresumé's beschäftigt. Der Prozeß begann im Mai v. J. und heute ist der 173. Sitzungstag. — Capitän Maunsell, der den Herzog von Cambridge auf offener Straße mit seinem Stocke auf die Schulter geschlagen hatte, ist vor die Assisen gewiesen worden.

Türkei.

Constantinopel, 4. Febr. Wie man der „Dtsch. Ztg." meldet, haben die Vertreter der Großmächte an die Pforte eine Collectivnote gerichtet, in der sie gegen die Einführung der neuen Stempelsteuer in der Türkei Protest erheben.

Amerika.

Havanna, 15. Jan. Amtlichen spanischen Berichten zufolge hatte Oberst Esponda mit 650 Mann ein Treffen mit den Insurgenten in der Nähe von Melones. Das Gefecht dauerte 6—7 Stunden und schließlich mußte Esponda sich vor den an Zahl ihm überlegenen Streitkräften der Insurgenten zurückziehen. Sein Verlust besteht in 4 Offizieren und 14 Gemeinen an Getödteten und 14 Offizieren und 50 Gemeinen an Verwundeten. Der Verlust des Feindes konnte nicht ermittelt werden.

Rio de Janeiro, 8. Jan. Es fehlt jetzt keiner der brasilischen Bischöfe mehr in der geschlossenen geistlichen Phalanx, welche sich gegen Gesetz und Obrigkeit des Landes auflehnt. Der oberste Gerichtshof aber läßt sich durch diese Einmüthigkeit der Gesetzesverächter nicht abschrecken; er hat seinem Urtheil durch Ausstellung des Verhaftungsbefehls gegen den Bischof von Olinda Folge gegeben, und eins der ersten Telegramme, welches das nun von Parà bis Rio de Janeiro vollendete und am Neujahrstage eingeweihte Kabel beförderte, war die Mittheilung aus Pernambuco, daß die Verhaftung ohne jegliche Störung der Ruhe vollstreckt worden. Der gefangene Bischof wird an Bord eines Regierungsschiffes in den nächsten Tagen hier eintreffen. — In Buenos Aires kommen noch immer Cholerafälle unter den in Quarantaine gehaltenen Einwanderern vor; selbst in der Stadt soll die Krankheit aufgetreten sein.

Persien.

Man schreibt der „Allg. Ztg." aus Teheran vom 24. Dezember: Die Angelegenheit der Reuter'schen Bahnen ist noch immer auf dem alten Fleck. Die Reuter'schen Beamten hoffen noch auf eine Ausgleichung, die englische Gesandtschaft hat jedoch jede Einmischung abgelehnt.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) **Die reichsfreundlichen Parteien des Reichstags werden v. Forckenbeck und den Fürsten Hohenlohe zu Präsidenten wählen, zum dritten Präsidenten soll ein Mitglied der Fortschrittspartei gewählt werden, wahrscheinlich Haenel.**

Danzig, 7. Februar.

* Der heute 9 Uhr 13 Min. von Dirschau eingetroffene Zug hat weder die Passagiere noch die Postsachen des Berliner Nacht-Courierzuges mitgebracht. Nach einem beim hiesigen Postamt eingegangenen Telegramm hat der Courierzug eine dreistündige Verspätung durch eine Entgleisung bei Friedeberg erlitten. Die Berliner Post ist daher erst mit dem 3 Uhr 30 Min. Nachm. eintreffenden Personenzuge zu erwarten. (Auch am 1. d. Mts. fand bereits bei Friedeberg die Entgleisung eines Güterzuges statt, wodurch der Königsberg-Berliner Courierzug 6 Stunden lang aufgehalten wurde.)

* Wie bereits früher mitgetheilt, hat der Magistrat beschlossen, das Gehalt der Lehrer an den hiesigen höheren Lehranstalten, entsprechend dem Wohnungsgeldzuschuß der Lehrer an den Königlichen Anstalten, zu erhöhen. Um die dadurch entstehende Mehrausgabe zu decken, hat die Etats-Commission der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen — und der Magistrat ist dem Beschlusse beigetreten — bei der Versammlung eine Erhöhung des Schulgeldes für die Schüler des Gymnasiums und der beiden Realschulen zu beantragen und zwar für Einheimische jährlich um 10 Thlr. (also von 30 auf 40 Thlr jährlich) und für Auswärtige um 12 Thlr. (von 36 auf 48 Thlr.). Gleichzeitig ist auch beantragt, das Schulgeld für die 3 unteren Classen der höheren Töchterschule von 1 auf 1½ Thlr. monatlich zu erhöhen, während das Schulgeld für die 4 obern Classen das bisherige von 2 Thlr. monatlich bleiben soll. — Ueber diese Anträge wird die Stadtverordnetenversammlung am nächsten Dienstag beschließen.

* Unter den Gasconsumenten unserer Stadt wurde schon seit einiger Zeit Klage wegen der Mangelhaftigkeit des Gases der städtischen Gasanstalt geführt. Dazu kam noch, daß die Gasrechnungen für das letzte Quartal gegen früher eine solche Höhe erreichten, daß viele Inhaber von Geschäften bereits die Gasbeleuchtung abgeschafft und Beleuchtung mit Petroleum eingeführt haben; eine noch bei weitem größere Zahl hat dasselbe für die nächste Zukunft in Aussicht genommen. Heute ist nun eine mit 230 Unterschriften versehene Petition an den Magistrat abgegangen, in welcher um Abhilfe der Uebelstände gebeten wird. Eine Abschrift der Petition ist an die Stadtverordneten mit der Bitte um Befürwortung gesandt worden. Die Petenten führen aus, daß der Gasverbrauch nach Legung der neuen Gasleitungsröhren ein ganz enormer geworden, daß die Beleuchtung selbst dadurch aber nach allgemeiner Ueberzeugung nicht erheblich besser geworden ist. Weiter wird die Meinung ausgesprochen, daß Danzig bei seiner vortheilhaften Lage für die Anschaffung von Kohlen nicht einen höhern Gaspreis zu berechnen genöthigt ist, als andere große Städte unserer Provinz und der Nachbarprovinzen. Während in Danzig 1000 Kubikmeter Gas 80 Thlr. kosten, stellt sich in Stettin der Preis für dasselbe Quantum auf 58⅓ Thlr., in Bromberg auf 64, in Elbing auf 77, in Königsberg auf 66⅔ Thlr. Königsberg bewilligt dabei noch den größern Abnehmern einen Rabatt und zwar von 3 % für einen Consum von 310 Cubikmetern aufwärts, von 12 % für einen Consum von 3100 Cubikmetern und darüber. Wenn nun — führt die Petition weiter aus — Danzig einen Preis stellt, der um 20 % höher ist als in Königsberg, und um 37¼ % höher als in Stettin, so müßte doch die Qualität des Gases eine wesentlich bessere sein, während aus dem Umstande, daß nur durch großen Verbrauch eine einigermaßen genügende Beleuchtung zu erzielen ist, nach Ansicht der Petenten das gerade Gegentheil hervorgeht. Deren Gesuch geht nun dahin, dafür Sorge tragen zu wollen, daß 1) das Gas eine bessere Leuchtkraft erhalte, damit die Consumenten nicht zu einem verschwenderischen Gebrauche gezwungen werden, und daß 2) der Preis des Gases ermäßigt werde. Sollten diese Wünsche nicht erfüllt werden, so erklärt die Mehrzahl der Petenten genöthigt zu sein, für die Folge nach dem Vorgange anderer Geschäftsinhaber von der Beleuchtung ihrer Räume durch Gas Abstand zu nehmen.

* Der neugewählte Kirchenrath der St. Marienkirche hielt am 5. d. M. seine erste Sitzung, in welcher nur Vorberathungen stattfanden, denen der Entwurf einer Geschäftsordnung, mit welcher die Herren Archidiaconus Bertling und Geh. Rath Helwig beauftragt wurden, folgen wird. Gleichzeitig wurden die Gemeindevertreter eingeführt und verpflichtet. Es wurde noch beschlossen, regelmäßig jeden ersten Donnerstag im Monat eine Versammlung des Gemeinde-Kirchenrathes abzuhalten.

* Nach Prüfung der Stimmzettel für die Prediger-Wahl zu St. Johann hat der Pfarrer Dr. Malzahn zu Schadwalde 255 Stimmen, Rector Woike zu Friedland 167 Stimmen erhalten. Demnach werden diese beiden Herren Seitens des Gemeinde-Kirchenraths dem Magistrat zur Wahl präsentirt.

* Das lebensgroße aus dem photographischen Atelier von Flottwell hervorgegangene Portrait der Frau Director Lang-Ratthey, welches gestern hier ausgestellt war, geht nach München, wo Frau Lang in diesem Frühjahr ein Gastspiel an dem Königl. Theater eröffnen wird.

* In der gestern stattgehabten monatlichen Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins sind 565 Unterstützungsgesuche eingegangen, von denen 22 abgelehnt und 543 genehmigt wurden. Zur Austheilung an die Vereins-Armen kommen in den nächsten 4 Wochen: 1944 Brode, 185 Pfd. Caffee, 185 Pfd. Cichorien, 1740 Pfd. Mehl, 3 Kleider, 10 Unterröcke, 4 Frauenjacken, 8 Knabenjacken und 6 Paar Knabenhosen, 25 Hemden, 11 Paar Schuhe, 11 Paar Holzpantoffeln, 5 Paar Strümpfe, 1 Bettbezug, 2 Bettlaken, 1 Strohsack und 14 Liter Milch für kleine Kinder. Die Beschaffungskosten vorstehender Gaben belaufen sich auf 424 Thlr. 11 Sgr.

Der hiesige Prämien-Verein zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten hatte am 1. d. M. im Saale der „Herberge zur Heimath" eine öffentliche Prämiirung von 9 weiblichen Dienstboten veranstaltet, von denen eine bereits 43 Jahre, zwei 24 Jahre, zwei andere 19 Jahre, die übrigen resp. 13, 12, 10 und 6 Jahre in denselben Diensten stehen. Die im Dienste Aelteste empfing 10 Rℓ, die übrigen je 5 Rℓ Prämie. Allen wurde außerdem als Erinnerung an den Tag die von dem hiesigen Litohgraphen Herrn Emmendörfer sehr sauber in Buntdruck ausgeführte, reich verzierte und von sämmtlichen Vorstandsmitgliedern unterzeichnete Ehrenkarte eingehändigt. Diese Ehrenkarte kann, wie der Vorsitzende, Herr Prediger Boie, in seiner Ansprache hervorhob, den Empfängern dereinst, wenn dieselben etwa später durch hohes Alter dienstunfähig werden sollten, vielleicht noch behilflich werden, zur Aufnahme in das neu ausgebaute hiesige Hospital zum Heil. Geist zu gelangen, da der Vorstand der genannten Anstalt gesonnen ist, bei etwa eingehenden Meldungen altersschwacher Dienstboten besonders auf die vom Prämien-Verein mit Ehrenkarten versehenen Personen Rücksicht zu nehmen. An diese Mittheilung schloß der Vorsitzende den dringenden Wunsch im Interesse aller weiblichen Dienstboten, daß der Prämien-Verein, welcher erst seit zwei Jahren besteht, aber im verflossenen Jahre an Mitgliedern und Beiträgen (20 Sgr jährlich, oder 5 Sgr quartaliter) erheblich gewachsen ist, auch in dem nun begonnenen dritten Jahre möglichste Förderung seiner humanen Bestrebungen von recht vielen Dienstherrschaften unserer Stadt erfahren möge.

* Die hiesige katholische Ressource „Unitas" hat den Beschluß gefaßt, „in Anbetracht der jetzigen traurigen Verhältnisse" das übliche Fastnachtsvergnügen ausfallen zu lassen.

* Dem Strominspector Hrn. Bach und dem Polizeicommissarius Hrn. Hesse sind für ihre Thätigkeit bei Ausführung der gegen die polnischen Flößer im Sommer vor. J. angeordneten Maßregeln vom Hrn. Minister des Innern besondere Gratificationen bewilligt worden.

* Gestern Nachmittag 2½ Uhr entstand in einer Küche der ersten Etage des Hauses Breitgasse No. 128/129 ein Fußbodenbrand, welcher von der herbeigerufenen Feuerwehr durch Abtragen des Herdes und Herausnehmen der brennenden Dielen in kurzer Zeit beseitigt wurde.

* Der katholische Pfarrer von Langenau im hiesigen Landkreise hat verlangt, daß ihm im Filialkirchdorfe Rosenberg ein Absteigequartier für die Tage verschafft werde, an welchen er dort kirchliche Handlungen zu verrichten hat. Sein Vorgänger, der verstorbene Ehrendomherr Nelke, hatte sich zu diesem Zwecke in der Nähe der Kirche ein Häuschen erbaut, und da dasselbe sowohl vom Cultusminister als auch vom Bischof von Culm als für diesen als nothwendig erkannten Zweck geeignet gehalten wurde, so wurde der Filialgemeinde aufgelegt, jenes Haus für den Preis von 400 Rℓ zu erwerben. Die Gemeinderepräsentanten der Filialgemeinde haben dagegen protestirt, sie führen aus, daß die katholische Kirche früher in Rosenberg ein Pfarrgrundstück besessen und dasselbe im Jahre 1614 unter der Bedingung verkauft habe, daß dem Pfarrer in dem Grundstücke für immer ein Absteigequartier gewährt werde; der verstorbene Domherr Nelke würde sich auch schwerlich ein Haus zum Absteigequartier auf eigene Kosten erbaut haben, wenn er die Gemeinde für verpflichtet gehalten hätte, ihm ein solches zu verschaffen; schließlich wollen die Gemeinderepräsentanten es auf einen Proceß ankommen lassen. Die hiesige Kgl. Regierung hat sich aber, wie wir hören, gegen die Ansicht der Gemeinderepräsentanten ausgesprochen. Das Haus soll nunmehr erworben und die Summe auf executischem Wege beigetrieben werden.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden auf ihrer Rückreise von Rußland morgen Abend in Königsberg eintreffen und im dortigen Schlosse übernachten. Montag Vormittags werden sie per Extrazug, der etwa 12 Uhr Mittags den Bahnhof Dirschau passirt, die Weiterreise nach Berlin antreten.

Marienwerder, 6. Februar. Nachdem der auf den 31. v. M. anberaumte Kreistag durch einstimmigen Beschluß der erschienenen Kreistagsmitglieder um deshalb aufgehoben worden ist, weil ein großer Theil der dem linken Weichselufer angehörenden Kreistagsmitglieder durch den gehemmten Traject über die Weichsel am Erscheinen gehindert war, ist vom Landrath auf den 21. d. M., Mittags 12 Uhr, in Hetzner's Hotel hierselbst ein neuer Kreistag anberaumt. Die Tagesordnung vom 12. Januar c. bleibt unverändert.

* Elbing, 7. Februar. In der hiesigen Actienfabrik für Eisenbahnbedarf haben 170 Stellmacher wegen Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt. Die behufs einer Einigung gewählte Deputation hat kein befriedigendes Resultat zu erzielen vermocht. Eine zu vorgestern anberaumte Versammlung zur Berathung der Angelegenheit mußte, weil sie nicht rechtzeitig angemeldet war, inhibirt werden; die Anwesenden entfernten sich ruhig aus dem Versammlungslokale. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Strikenden beschlossen diese, die Ein-

stellung der Arbeit vorläufig aufrecht zu erhalten. — Der Landbriefträger Nüchter, ein dem Trunke ergebener Mensch, wollte am Mittwoch seinem Leben durch Erschießen ein Ende machen. Er feuerte zwei Schüsse gegen sich ab, verwundete sich aber dabei nur lebensgefährlich, so daß er, nach der „E. Z.", erst gestern nach vielen Qualen seinen Geist aufgab.

Kurzebrack, 6. Febr. 6 Uhr Morgens 2 Grad Frost. Wasserstand 3 Fuß 9 Zoll. Grundeis. Traject nur per Kahn und bei Tage.

☾ Strasburg, 5. Febr. In einer Schule unseres Kreises weigern sich die polnischen Schulvorsteher, die von der Königl. Regierung bestimmten Lehr- und Lernmittel Behufs Ertheilung des Unterrichts in deutscher Sprache anzuschaffen. Alle desfallsigen Vorstellungen sind erfolglos geblieben. Als der weltliche Local-Schul-Inspector sich in dieser Angelegenheit an die Schulvorsteher schriftlich, natürlich in deutscher Sprache, wandte, erhielt er das Schreiben von dem Ortsgeistlichen, dem die Schulinspection abgenommen ist, mit dem Ersuchen zurück, sich in Schreiben an die Schul-Vorsteher der polnischen Sprache zu bedienen. Dieser Vorfall ist höhern Orts zur Anzeige gelangt und wird wohl bald Abhilfe geschafft werden. Am einfachsten wäre es, die erforderlichen Lehr- und Lernmittel ohne Weiteres anzuschaffen und die Kosten dann von der Schulgemeinde einzuziehen. Denn eine Neuwahl des Schulvorstandes würde in der Gemeinde nur Aufregung verursachen und unzweifelhaft doch nur auf Polen fallen, die blinde Werkzeuge des Geistlichen sind. — Der gesperrte Kaplan Maslowski in poln. Brozie fährt fort, ungesetzlicher Weise Amtshandlungen zu verrichten und ist deshalb die Untersuchung gegen ihn bei dem K. Kreisgerichte hierselbst eingeleitet. Dem Vernehmen nach soll die Abberufung des Maslowski aus Poln. Brozie bevorstehen. — Der auch in weitern Kreisen durch seine active Theilnahme an dem Kampfe des Staats mit der Kirche bekannte Kreisrichter Dr. Joseph Kolkmann in Löbau hat eine Brochüre unter dem Titel: „Schutz und Trutz" herausgegeben. In derselben führt er den Nachweis, daß sein Freund und Landsmann, der Rechtsanwalt Raue in Löbau als Altkatholik gelebt hat und gestorben ist und daß die Behauptungen über die Bekehrung desselben vor seinem Tode unwahr sind. Raue hat allerdings am Tage vor seinem Tode das Abendmahl von dem Pfarrer Lic. Sartowski erhalten, es sind aber dabei keinerlei Erklärungen gefordert und abgegeben; dieser würdige und friedliche Verlauf der Sache war nur möglich bei dem tactvollen Benehmen des Herrn Sartowski, eines Polen, dessen Klugheit und Edelsinn sich viele deutsche Clerikalen aneignen könnten. Diese Broschüre wird hier vielfach gelesen und bildet den Gegenstand vieler Unterhaltungen, sie verdient aber auch der drastischen und kernigen Sprache wegen, die ja den Verfasser auszeichnet, weitere Verbreitung. Wenn man meint, daß unser Gegner ganz vom Ultramontanismus umfangen sei, so irrt man sich, es sind bei uns genug Kräfte vorhanden, um den Stamm zu einer altkatholischen Gemeinde zu bilden, nur an der Anregung dazu fehlt es.

* Der Minister des Innern verlangt von dem Königsberger Landkreis wiederholt die Anstellung eines Polizei-Inspectors auf Kreiskosten. Die Besoldung eines solchen würde dem Kreise aber eine harte Last auferlegen; deshalb hat der Kreisausschuß sich beim Minister noch einmal dahin verwandt, daß die Anstellung des Polizeiinspectors aus Staatsmitteln erfolgen möge.

* In Braunsberg wurde, wie schon mitgetheilt, der verstorbene altkatholische Gymnasiallehrer Molina nach der vom Oberpräsidenten eingeholten Genehmigung auf dem katholischen Kirchhofe beerdigt, nachdem Erzpriester Aulsten die Beerdigung auf demselben verweigert hatte. Dr. Wollmann fungirte dabei in Chorrock und Stola, und obgleich er sich, wie das „Erml. Volksbl." anerkennt, in der Leichenrede von Angriffen auf die infallibilistischen Katholiken ferngehalten hat, so will der Erzpriester doch, wie dasselbe Blatt mittheilt, gegen die eigenmächtige Vornahme kirchlicher Handlungen wider das ausdrückliche Verbot des zuständigen Pfarrers den Schutz der Gerichte anrufen. Das Blatt citirt ferner das in der Stadt verbreitete Gerücht, daß am Tage vor dem Begräbnisse für etwaige Fälle des Einschreitens 150 scharfe Patronen an Mannschaften des dort garnisirenden Jägerbataillons vertheilt worden sind, und es verlangt eine officielle Widerlegung des Gerüchtes.

Vermischtes.

Berlin. In Bezug auf die Quistorp'schen Concurse wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt: „Die Angelegenheiten der Vereins-Bank bei der K. Hauptbank sind in regelmäßiger Abwickelung begriffen, und die Verwaltung wird auf dem Wege der Compensation einen bedeutenden Theil ihrer Forderungen bei den anderen Gesellschaften bald begleichen und so viel wie möglich liquide machen, — so z. B. wird die Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft in Barmen-Elberfeld, welche noch in diesem Monat in Betrieb kommt, ihre dortigen bedeutenden Grundstücke, die nicht zu Bahnzwecken erforderlich sind und an denen die Vereins-Bank stark betheiligt ist, demnächst freihändig parcelliren. Die Deutsche Central-Bau-Vereins-Verwaltung hat sich jetzt ebenfalls zu freihändigen Verkäufen entschlossen. Der persönlich haftende Gesellschafter Heinrich Quistorp wird bis Mitte dieses Monats seine Accordvorschläge machen, welche bei den Betheiligten schnelle Annahme finden dürften.

— Seiten des Reichskanzler-Amtes war dem Prof. Dr. A. Hirsch als Mitglied der Choleracommission der Auftrag ertheilt worden, die Provinzen Preußen und Posen zu bereisen, um nähere Ermittelungen über das Auftreten und den Verlauf der Cholera anzustellen. Die Resultate dieser Reise sind sehr ergiebig gewesen. Der dem Reichskanzleramte erstattete Bericht ist nun unter dem Titel; „Das Auftreten und der Verlauf der Cholera in den preußischen Provinzen Posen und Preußen" im Verlage von Carl Heymann, Anhaltstr. 12, Berlin erschienen.

— Eduard Devrient feiert im Laufe dieses Monats seine goldene Hochzeit.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco schwach behpt., pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	132-133 ℔.	92-94 ℛ Br.	81-90½ ℛ bezahlt.
hochbunt . . .	129-132 ℔.	89-92 ℛ Br.	
hellbunt . . .	128-130 ℔.	87-90 ℛ Br.	
bunt	126-130 ℔.	86-88 ℛ Br.	
roth	128-135 ℔.	84-86 ℛ Br.	
ordinär . . .	120-128 ℔.	78-83 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 86 ℛ.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. April-Mai 86½ ℛ Br., 86 ℛ Gd., pr. Mai-Juni 87 ℛ Brief.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 120 ℔. 62⅓ ℛ bez.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 61 ℛ
Auf Lieferung pr. April-Mai 59 ℛ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 100 ℔. 56⅓ ℛ, 111 ℔. 60 ℛ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Mittel- 52 ℛ bez., pr. April-Mai 53½ ℛ Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔. 52 ℛ bez.

Lupinen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 34 ℛ.

Kleesaat loco pr. 200 ℔. 34 ℛ bez.

Petroleum pr. 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4⅚ ℛ.
Auf Lieferung pr. März 4⅚ ℛ.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 27½ ℛ schottische Maschinenkohlen 27 ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6 22⅝ Br., 6.22⅝ gem. Amsterdam 10 Tage 142¼ Gd., do. 2 Mon. 141⅜ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tagr 80¼ Br. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 92 Gd. 3½ % Westpreuß Pfandbriefe, ritterschaftl. 82¾ Gd., 4% do. do. 93 Gd., 4½% do. do. 102 Br. 5% Danziger Bankverein 68½ Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W.

Weizen loco war heute aus Polen reichlicher zugeführt und gelang es den Käufern, zu etwas billigeren Preisen, namentlich für weiße Partien anzukommen. Verkauft wurden überhaupt 230 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 128 ℔. 83⅔ ℛ, 130, 131/2, 133/4 ℔ 85, 86 ℛ, bunt besetzt 128/9 ℔. 82⅔ ℛ, 129/30 ℔. 84 ℛ, bunt 131 ℔. 84⅔, hellbunt 125 ℔. 85½ ℛ, 127 ℔. 86 ℛ, hochbunt und glasig 129 ℔. 86½ ℛ, 129/30 ℔. 88 ℛ, weiß 127/8 ℔. 87⅔ ℛ, 125/6 ℔. besserer 88 ℛ.. extra weiß 127 ℔. 90, 90½ ℛ pr. Tonne. Termine unverändert, 126 ℔. bunt April-Mai 86½ ℛ Br., 86 ℛ Gd., Mai-Juni 87 ℛ Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 86 ℛ.

Roggen loco unverändert, nach Qualität besetzt, 120 ℔. 61¾ ℛ, besserer 120 ℔. 62⅓ ℛ pr. Tonne ist bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine still, 120 ℔. April-Mai 59 ℛ Brief. Regulirungspreis 120 ℔. 61 ℛ — Gerste loco kleine 100 ℔. 56⅓ ℛ, 111 ℔. 60 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 52 ℛ pr. Tonne. — Hafer loco zu 52 ℛ pr. Tonne verkauft. — Lupinen blaue 34 ℛ pr. Tonne. — Kleesaat loco weiße 34 ℛ pr. 100 Kilo. — Spiritus heute ohne Zufuhr.

Danzig, den 6. Februar 1874.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten in dieser Woche öfters leichten Frost, doch sind die Gewässer nicht wieder zum Stehen gekommen und ist die Schifffahrt unbehindert geblieben. Vom Auslande liefen nicht nur lustlose, sondern sogar flaue Marktberichte ein und haben gemachte Weizen-Offerten keine Annahme finden können, demzufolge das Geschäft an unserer Börse schleppend blieb und die Kauflust sich nur auf die Completirung der im Laden begriffenen Dampfer beschränkte und nur Einiges in Folge billigerer Dampferfrachten und ermäßigter Forderungen angekauft wurde. Bei einem Umsatze von ca. 1200 Tonnen sind Preise für feine helle und feine hochbunte und glasige Weizen 1 ℛ, für alle anderen Gattungen 1—2 ℛ pr. Tonne seit vergangener Woche niedriger zu notiren. Bezahlt wurde: roth 120, 128/9 ℔. 81, 84½ ℛ, bunt 122/3, 125, 128 ℔. 83½, 84, 85 ℛ, hellbunt 123/4, 125 ℔. 84, 86 ℛ, hochbunt und glasig 125, 128, 130/1 ℔. 86⅔, 87½, 89 ℛ, extrafein 130, 132/3 ℔. 90, 91 ℛ, weiß 126, 128, 130 ℔. 87½, 88⅔, 89 ℛ, extrafein weiß 128, 129 ℔. 90⅙, 90½ ℛ Regulirungspreis 126 ℔. bunt 86 ℛ

Die in dieser Woche an den Markt gebrachten 200 Tonnen Roggen fanden von Seiten der Consumtion Aufnahme und haben Preise je nach der Nachfrage ganz unerheblich variirt und schließen unverändert. Bezahlt wurde 118, 120, 123 ℔. 61⅓, 62⅓, 63 ℛ. Regulirungspreis 120 ℔. 61 ℛ Auf Lieferung pr. April-Mai 59⅓ ℛ bezahlt. — Kleine Gerste 106/7, 108, 110 ℔. 58, 59½, 60 ℛ; große Gerste 107, 110, 112 ℔. 61, 63½, 65⅓ ℛ — Futtererbsen 51, 52 ℛ. Mittelerbsen 52½, 53 ℛ, Kocherbsen 53½, 54 ℛ, kleine grüne Erbsen 52 ℛ — Wicken nach Qualität 47, 48, 50 ℛ — Bohnen nach Qualität 51, 54½ ℛ — Sommer-Rübsen 77 ℛ — Kleesaat, weißes, 17 ℛ pr. 50 Kilo bezahlt. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, aus ca. 55,000 Liter bestehend, wurde zu 21, 20⅚, 20⅔, 20⅚, 21 ℛ pr. 100 Liter à 100 % verkauft.

Productenmarkt.

Königsberg, 6. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, hochbunter 121 ℔. und 124 ℔. 107, 124 ℔. 108, 125 ℔. bes. 106, 126 ℔. 109, 126/7 ℔. 108½, 127/8 ℔. 112, 128 ℔. 107, 128/9 ℔. 110½, 129/30 ℔. 110, 111, 130/1 ℔. 112, Wolhynier 125 ℔. 108 Sgr bez.; bunter 122 ℔. 103, 123/4 ℔. 104, 128 ℔. 107, 107½, Wolhynier 125 ℔. bes. 104 Sgr bez.; rother 122 ℔. bes. 92, 125/6 ℔. 102, 126 ℔. 107, 127 ℔. 107, 127/8 ℔. 106½, 128/9 ℔. 106½, Kiew 119 ℔. 96, 99, 119/20 ℔. 97, 120 ℔. 100, 124/5 ℔. 102, 125 ℔. 105, 125/6 ℔. 104 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer ruhig, fremder fest und theilweise höher, Termine fester gehalten, inländischer: 118 ℔. 70, 120/1 ℔. bes. 68, 121 ℔. 72, 121/2 ℔. 72, 122 ℔. 72½, 73, 122/3 ℔. 72½, 123 ℔. 74, 124 ℔. 74½, 126/7 ℔. 77, 127 ℔. 77 Sgr bez.; fremder: Wilnaer 116/7 ℔. 65, Minsker 114 ℔. ged. 62½, Kiew 112 ℔. ged. 61¾, 112/3 ℔. 62½, 113 ℔. 62¼, 62½, 62¾, Ausw. 63, 115/6 ℔. ged. 63, Oreler 108/9 ℔. 61, 113 ℔. 64, 114 ℔. 64½, 116 ℔. 65½, 118/9 ℔. 66, 67 Sgr bez. — Gerste pr. 35 Kilo wenig Umsatz, große 55, 58, 59, 60 Sgr bez.; kleine 56, 57½, 59 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco feiner beachtet, Termine nominell, loco 35, 35½, 36, 36¼, Wilnaer 35¾, 36, 36¼, Kiew 36¼, schwarz 34⅓, 34¾, 35 Sgr bez. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, weiße 66, 67, 68, 69, 70, 70½, naß 47 Sgr bez., grüne große 71 Sgr bez. — Bohnen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, 70 Sgr bez. — Wicken pr. 45 Kilo still, 57, 59, 61, 62 Sgr bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo etwas fester, feine 73½, 74, 75½, 77, 79, 80 Sgr bez., hochfein 82½, 83 Sgr bez. — Leinöl pr. 50 Kilo ohne Faß Februar-Mai 11⅓ ℛ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, zu anziehenden Preisen lebhaft gehandelt, loco 22⅙ ℛ Br., 21 7/12 ℛ Gd., 21⅔ ℛ bez., Februar 21 11/12 ℛ Br., 21⅔ ℛ Gd., 21⅔, 21¾ ℛ bez., Februar-April 22 ℛ Br., 21⅔ ℛ Gd., März-April 21⅔, 21⅚ ℛ bez., Frühjahr 22 ℛ Br., 21⅔ ℛ Gd., 21 7/12 ℛ bez., Mai-Juni 22¼ ℛ Br., 22 ℛ Gd., 22, 22 1/12 ℛ bez., Juni 22⅔ ℛ Br., 22⅓ ℛ Gd., Juli 23⅙ ℛ Br., 22⅚ ℛ Gd., August 23⅔ ℛ Br., 23⅓ ℛ Gd.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen			Pr. 4½ % consf.	105⁶/₈	105⁵/₈
April-Mai	86³/₈	86⁶/₈	Pr. Staatsschldf.	92	92²/₈
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb	83²/₈	83²/₈
gelb. Apr.-Mai	87³/₈	87⁶/₈	do. 4 % do.	93⁴/₈	93³/₈
do. Juli-Aug.	85⁴/₈	85⁶/₈	do. 4½% do.	102	101⁷/₈
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	68⁴/₈	68⁴/₈
Februar	62³/₈	62⁵/₈	Lombardenſer.Cp.	93¹/₈	93
April-Mai	62³/₈	62⁶/₈	Franzosen .	194⁶/₈	195²/₈
Juni-Juli	61	61³/₈	Rumänier . .	42	42²/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92⁴/₈	92³/₈
Februar			Oester. Creditanst.	139⁵/₈	139⁴/₈
pr. 200 ℔.	9 20/24	9 16/24	Türken (5%)	38⁷/₈	38²/₈
Rüböl Ap.-Mai	20	20 1/12	Oest. Silberrente	65⁷/₈	65⁷/₈
Spiritus			Ruff. Banknoten	92⁶/₈	92²/₈
April-Mai	22 5	22 10	Oester. Banknoten	89	88¾
Aug.-Sept.	23 3	23 7	Wechselcrs. Lond.	6.21⁴/₈	—

Ital. Rente 59²/₈.

W. JANTZEN

empfiehlt nach beendeter Inventur zu bedeutend zurückgesetzten Preisen:

1 Partie schwarzer und farbiger Seidenstoffe,
1 „ rein wollener Ripse und Poplines,
1 „ englischer Mohairs und Alpaccas,
1 „ Barêges und Grenadines,
1 Partie Tuche und Buckskins zu Knaben-Anzügen,
1 „ Plaid- und Cachemir-Shawls,
1 „ Ball-Roben,
1 „ Sonnenschirme;

ferner:

Confections, Costumes, Tuniques und Jupons.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 8. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Hulda**, geb. **Soenke**, von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.
Klakendorf, den 6. Februar 1874.
Vollerthun.

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Dampfer-Linie Antwerpen—Danzig.

In **Antwerpen** ladet Mitte Februar nach **Neufahrwasser** A. I. Dampfer **Marie.**
Güteranmeldungen erbitten
de Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen,
und **F. G. Reinhold,**
5889) **Danzig.**

Dampfer-Verbindung.
Danzig—London.

In London ist der Schraubendampfer **„Blonde"**, Capt. **Brocksch,** für Stückgüter auf hier in Ladung gelegt worden, und dürfte von den Herren Bremer Bennett & Bremer in Kurzem auf hier expedirt werden. Der Dampfer „Love Bird" soll etwa 14 Tage später darauf folgen.
Danzig, den 5. Februar 1874.
Th. Rodenacker,
Hundegasse No. 31.

Hochfeine Tafelbutter,
täglich frisch, sowie **delikate Sahnenkäse** billigst bei **J. M. Paradies,**
5904) Langgarten 114.

Geräucherte Landschinken sind eingetroffen von 8 bis 17 Pfd. schwer, a Pfd. 7½ Sgr., bei
E. F. Sontowski,
Hausthor No. 5.

Schweizerkäse (ächten) a Pfd. 8 Sgr., bei Mehrabnahme billiger,
Werderkäse in ganzen Broden billigst empfiehlt
E. F. Sontowski.

Werder Honig, 5 Sgr. pro Pfund, im Centner billiger,
Zucker in Broden, 5¼ Sgr. pro Pfund, empfiehlt
E. F. Sontowski.

Echte Pomm. Fleischwurst, Rollschinken u. Rouladen empf.
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse No. 21, Schwarzes Bärchen.

Ganz frische und fette Tischbutter, à Pfd. 13 u. 12 Sgr., erhielt und empfiehlt
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21, Schwarzes Bärchen.

Pflüge.



Bestellungen auf alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe zur Frühjahrsbestellung werden baldigst erbeten und prompt ausgeführt von
Glinski & Meyer,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 112.

5 fette Schweine
zu verkaufen in Johannisthal bei Praust.

Drei kernfette Schweine
stehen zum Verkauf bei Hoffschen-Adl. Gremblin.

4 fette Ochsen
verkauft Rentel, Kunzendorf per Dirschau.

50 fette halbschlag engl. Lämmer und 2 Mastochsen stehen in Neuoblusz per Kielau zum Verkauf.

Ein Wirthschafts-Inspektor
sucht von jetzt oder später unter bescheidenen Ansprüchen eine selbstständige Stellung. Derselbe ist 1½ Jahr verheirathet, spricht deutsch und polnisch, im Polizeifach bewandert, diser. Correspondent und Rechnungsführer, gute Referenzen. Offerten unter 5961 an die Expedition zur Weiterbeförderung.

Montag, den 9., um 9 Uhr beginnt der
gerichtliche Ausverkauf
von Leinen- und Manufactur-Waaren
aus der **H. Kienast'schen Concurs-Masse, Altstädt. Graben 23.**
Eduard Grimm,
Concurs-Verwalter.
Das Lokal ist von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr geöffnet. (5879

Das neue Fabrikat der
Stärke-Syrup-Fabrik Uhlkau
ist jetzt fertig.
Bestellungen nimmt entgegen der bevollmächtigte Vertreter
Robert Dross, Danzig,
Comtoir: Vorstädt. Graben 52. (5937

Richard Garrett & Sons in England.
Locomobilen, Dreschmaschinen, Pferdehacken, Drills, Guano-Streu-Maschinen, Coleman'sche Cultivatoren
neuester Construction,



Lager von Reservetheilen,
empfiehlt und nimmt Aufträge zum **Lohndreschen** mit Maschinen **neuester Construction** in Verbindung mit **Strohelevator** und **Drahtseiltransmissionen** entgegen
der General-Agent von Richard Garrett & Sons,
A. P. Muscate,
Danzig und **Dirschau.** (5947

Zeugnisse.

Ich bescheinige hiermit dem Herrn **H. Roßner,** daß ich im höchsten Grade von seiner Kunst, die Hühneraugen zu operiren, befriedigt bin. Ich kann aus eigener Erfahrung constatiren, daß er dieselben ebenso gründlich als schmerzlos zu entfernen weiß.
W. Adalbert, Prinz von Preußen.

Herr **Heinrich Roßner** hat dem Unterzeichneten an beiden Füßen sogenannte Hühneraugen mit großer Geschicklichkeit ohne Anwendung eines Messers operirt und kann denselben mit bestem Gewissen empfehlen.
Franz Wallner, Königl. Preuß. Commissionsrath aus Berlin.

Dem Herrn **Roßner** bescheinige ich hiermit, daß er mich in ganz schmerzloser und unblutiger Weise von einer sehr schmerzhaften Schwiele auf der Sohle befreit hat und kann ich ihn ähnlich Leidenden warm empfehlen.
Bromberg, den 11. Januar 1874 Sanitätsrath **Dr. Salomon.**

Heute und zwar nach jahrelangem Kuriren bin ich meine Hühneraugen durch die geschickte und schmerzlos ausgeführte Operation des Herrn **Roßner** hier, Rio's Hotel, losgeworden und hinke nicht mehr.
Bromberg, den 10. Januar 1874. **Bethke,** Bureau-Vorsteher.

Mit Vergnügen bescheinige Herrn **Roßner** die Beseitigung von Hühneraugen, Schwielen ohne Anwendung des Messers und vollständig schmerzlos. — Ich habe mich Wochen und Monate mit Schmerzen gequält, gehe jetzt als hätte ich neue Füße erhalten. Bromberg, den 8. Januar 1874.
v. Tiedewitz, Oberstlieutenant a. D.

Herr **Roßner** hat mir heute vier Hühneraugen ohne Anwendung eines schneidenden Instruments ganz schmerzlos mit großer Geschicklichkeit entfernt, was ich demselben hiermit gern bezeuge.
Gnesen den 24. Januar 1874. **Dr. Fuchs,** Kreis-Physikus.

Aufenthalt nur 8 Tage.

Behufs Consultationen einiger hoher Herrschaften hier in Danzig angekommen, bin ich während meiner Anwesenheit, die 8 Tage währt, zu jeder Operation, als: **Vertilgung des Zahnschmerzes, Hühneraugen, Warzen, eingewachsener Nägel und Frostbeulen** gern bereit.
Heinrich Rossner.
Meine Wohnung ist **Hotel zum Kronprinzen.** Für Damen ein Extra-Cabinet.

Auction Jopengasse Nr. 32, parterre.

Montag, den 9. Februar c., von 9 Uhr ab, event. folgenden Tag, werde ich im Auftrage des Conditors Herrn **Oscar Burmeister** veränderungshalber und wegen Aufgabe des Geschäftes 1 hochelegantes und gut erhaltenes **Mobiliar,** bestehend in **1 eleg. Repositorium** mit **Spiegelwänden, 1 Ladentisch,** ferner **5 Tische mit Marmorplatten** und **12 Tische mit Wachsdecken, 4 mah. Sophas** in Plüsch- und Lederbezug, **2 nußbaum. Regulatore mit Schlagwerk, 4 große Bronce-Spiegel** mit Marmorconsolen, **ca. 5 Dtzd. Rohrstühle, 3 Bronce-Kronleuchter zu Gas und Petroleum, 1 g. erhaltenes Billard mit Marmorplatte u. Zubeh. Kleiderh., Bilder, 4 Fach Rouleaux und Lamberquins, mahagoni Kleiderspinde, Wäschespinde, Kommoden, Sophatische, 6 Bettgestelle** und vollständige **Conditor-Backuntensilien, 1 Backofen zum Abbruch, 10 Stück gr. kupf. Kessel, 2 gr. eichene Backtische, 8 Dtzd. Porzellantassen, Teller, Tortenschüsseln, Pokalgläser zu Confituren, Liqueur-, Wein- und Biergläser, Glaskasten, ca. 30 Gläser eingemachte Ananas und diverse andere Früchte, eine Partie Cigarren, Punschessenz und englische Saucen, ca. 200 Wein- und Bierflaschen, Flaschengestelle, 1 große Partie Haus- und Küchengeschirr** und div. andere Sachen, **um 11 Uhr ein gut erhaltenes Pianino** an den Meistbietenden gegen **nur gleich baare** Zahlung versteigern, wozu einlade.
A. Collet, Auctionator, Fischmarkt Nr. 8.

Ein Commis,
Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. April anderweitiges Engagement. Adressen unter 5873 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling sucht fürs Material- und Schankgeschäft
G. E. Pautzlaff,
5892) St. Catharinen-Kirchensteig 11.

Ein Comtoir
in der Nähe der Börse wird zu miethen gesucht. Adr. unter No. 5931 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Comtoir
ist Heiligegeistgasse No. 75, nahe dem Wasser, zum 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen. (5951

Ein kleiner, trockener verschließbarer Speicherraum wird möglichst sofort auf längere Zeit zu miethen gesucht.
Adressen unter No. 5950 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

(V.) Mittwoch, den 11. d. M., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:
Vorlesung des Hrn. Oberlehrer Fincke: „Walther von der Vogelweide."
Anfang 6½ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 21. Februar:
BALL
im großen Saale des Schützenhauses. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.
Subscriptions-Listen liegen aus bei
Hrn. Arendt, Hundegasse 105,
„ Lohrenz, Langgasse 78,
„ Howitz, Heiligegeistgasse 25, Ecke d. Ziegengasse.
Der Vorstan .

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 10. Februar, Abends 8½ Uhr, Vortrag des Herrn **Dr. Schoepke** über: Die Eigenschaften des Wassers, sowie über das Auftreten desselben in der unorganischen und in der organischen Natur.
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Heute Abend zweites Auftreten des italienischen Salon-Künstlers Herrn **Giovani Marcellino** in seinen unübertrefflichen Leistungen i. d. **Magie und Physik,** sowie u. a. Concert auf der **Mundharmonika** und das **japanesische Schmetterlings-Spiel,** bei festlich neu decorirter Bühne.
Auftreten des kleinen vierfüßigen Mannes, genannt der **Frosch-König,** in seiner Gymnastik 2c.
Concert meiner beliebten Damencapelle, unter Leitung des berühmten Klavier-Virtuosen Herrn **Röbbig.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
H. Haase.

Kopp's Wein- u. Bierlocal
Breitgasse No. 118.
Heute und Sonntag, den 8. Febr., großes Gesangs-Concert von der neu engagirten Damen-Kapelle Bartels aus Böhmen.
Anfang 7 Uhr. — Entree 2½ Sgr.
Herrmann Kopp.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 8. Februar:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
5857) **F. Keil.**

Hintz's Concert-Salon,
Breitgasse No. 42.
Heute und die folgenden Abende **Concert- und Gesangsvorträge** von den Geschwistern **Blumenthal,** wozu freundlich einladet **J. Hintz.**
Entree 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute und nur noch einige Tage Vorstellungen von meiner beliebten Gesellschaft **de la Garde** unter Mitwirkung sämmtlicher Damen. Zur Aufführung kommen ganz neue Sachen im Costüm. Um 12 Uhr Ballet, getanzt von Fräul. Anna. Ich lade zu diesen nur noch wenigen Vorstellungen ganz ergebenst ein. **F. Hallmann,**
Entree 2½ Sgr. Anf. 8 Uhr, Ende gleich um 12 Uhr. (5944

Zinglershöhe.
Sonntag, den 8. Februar:
Salon-Concert.
Blumenlied von Lange. Serenade für Flöte und Aboe von Carl. Romaneska von Zikoff. Husarenritt v. Spindler. Cello-Solo. Auf Verlangen: Zingareska von Jankewitz.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
5858) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 8. Febr.:
GROSSES CONCERT
im festlich decorirten Saale.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr. Loge 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.
5952) **C. Schmidt.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 8. Februar. (V. Abonn. No. 4.) **Lucinde vom Theater.** Lucinde: Fr. Lang-Ratthey.
Montag, 9. Februar. (Abonnement susp.) Drittletztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Othello, der Mohr von Venedig.**
Dienstag, 10. Februar. (5. Abonn. No. 5) **Hans Heiling.**
Mittwoch, 11. Februar. (5. Abonn. No. 6.) **Gebrüder Foster.**
Donnerstag, 12. Febr. (Abonn. suspendu). Vorletztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Zopf u. Schwert.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. Gutzkow.
Freitag, 13. Februar. (Abonnement susp.) Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Näßler. Die lustigen Weiber von Windsor.**
Sonnabend, 14. Februar. (Abonn. susp.) Letztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Cromwell** (General) oder **Die Royalisten.** Schauspiel in 4 Acten von E. Raupach.

Selonke's Theater.
Sonntags, 8. Februar. **Die Helden des ersten Armee-Corps.** Volksstück mit Gesang in 7 Bildern von Th. Berganoff und L. Max. **1733 Thlr. 22½ Sgr.** Posse mit Gesang.

Sonnabend, den 14. Februar:
Letzter
großer Maskenball.

Bedeutend ermäßigte, reelle Cigarren-Offerte!
Die sich alljährlich ansammelnden
Reste feiner Havanna-Cigarren
gebe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen ab, worauf besonders aufmerksam mache.
Albert Teichgraeber.

Messinaer Apfelsinen
(große süße Frucht, in Kisten billigst), 15 Sgr. à Dutzend, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Bayerischen Schweizerkäse,
9 Sgr. à Pfd., in feiner Qualität, bei ganzen Laiben billigst, empfiehlt (5938
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.